

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 105.

Erscheint wöchentlich, 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 8. Septbr.

Einrückungspreis der 10spaltigen Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

1888.

Verstorben: Karl Beyer, Besitzer des Hotels zum Kronprinzen, Ravensburg.

Don Karlos' Verzichtleistung.

Unter den europäischen Fürstenfamilien haben kürzlich mehrfache Verlobungen stattgefunden und andere stehen noch in Aussicht. An politischem Gewicht würde aber keine andere der gleichkommen, welche nach mehrfach bestätigten Mitteilungen zwischen Don Jayme, dem ältesten Sohne des spanischen Kronprinzen Don Karlos, und der Prinzessin Maria de la Mercedes, der älteren Schwester des jetzt zweijährigen Königs Alfons von Spanien, stattfinden soll. Denn durch eine solche Verbindung würde Don Karlos, der Vater des Bräutigams, seinen Ansprüchen auf den spanischen Thron entsagen und die karlistische Partei in Spanien ihre Existenzberechtigung verlieren. Die Befestigung der inneren Verhältnisse Spaniens würde schnellere Fortschritte machen, Spanien selbst aber nicht nur dem Namen nach in die Reihe der Großmächte wieder einrücken, an deren Spitze es einst gestanden hat. In der „lateinischen Welt“ aber würde Frankreich dadurch ein bedeutendes Gegengewicht erhalten und vom deutschen Standpunkte aus könnte dies nur mit Genugthuung begrüßt werden.

Bei dieser Gelegenheit dürfte wohl ein kurzer Rückblick am Platze sein, welcher zeigt, wie die karlistischen Thronansprüche entstanden und worauf sie sich stützen. Die einschlägigen Vorgänge führen uns in die ersten Jahre des Jahrhunderts zurück, in denen der Korze die Staatsverhältnisse Europas bunt durcheinanderwürfelte. Im Jahre 1808 waren in der spanischen Königsfamilie Zerwürfnisse eingetreten, die sich Napoleon schlan zunutze machte. Er zwang sowohl Karl IV. wie Ferdinand VII. von Spanien zur Verzichtleistung und ernannte an deren Stelle seinen Bruder Joseph zum König von Spanien, welcher am 20. Juli 1808 in Madrid einzog. Dieser hatte während seiner ganzen Herrschaft mit Revolutionen und Aufständen zu kämpfen und als 1813 die Herr-

schaft Napoleons zusammenbrach, floh er aus dem Lande. Ferdinand VII. kehrte zurück und führte die Herrschaft in alter Weise, so daß auch gegen ihn bald wieder Aufstände losbrachen. Durch die Unterstützung der Franzosen wurden dieselben endlich unterdrückt. Ferdinands vierte Gemahlin war die neapolitanische Prinzessin Maria Christine. Da das spanische Hausgesetz nur die männliche Thronfolge kannte, Ferdinand aber keine Söhne hatte, so wäre sein Bruder, der ältere Don Karlos, sein Nachfolger gewesen. Die schlaue Christine aber wußte den Gatten zu bereben, das Hausgesetz abzuändern und auch die weibliche Erbfolge zuzulassen. Ferdinand stieß also eigenmächtig das alte Hausgesetz um und erklärte seine und der Christine Tochter Isabella zu seiner Thronerbin.

Der auf diese Weise widerrechtlich vom Throne ausgeschlossene Don Karlos protestierte vergebens. Als Ferdinand 1833 starb, wurde die 3jährige Isabella unter Vormundschaft ihrer Mutter Christine zur Königin ausgerufen. Don Karlos floh; indessen die baskischen Provinzen erhoben sich für ihn. Nun warf sich Christine ganz den Liberalen in die Arme. Diese hatten in Spanien großen Anhang und erhielten bei den Neuwahlen zu den Cortes (Volksvertretung) die Mehrheit. Da Don Karlos sich gegen den Liberalismus erklärt hatte, so wurden er und seine Nachkommenschaft von diesen Cortes durch zwei Beschlüsse im Jahre 1834 auf immer von der Thronfolge in Spanien ausgeschlossen.

Der ältere Don Karlos starb 1855; sein Sohn Juan verzichtete auf seine Thronansprüche im Jahre 1866 zu gunsten seines Sohnes Don Karlos; dies ist der jetzige karlistische Thronprätendent. Kämpfe seiner Anhänger, besonders in den baskischen Provinzen, gegen die Linie Isabellas haben wiederholt stattgefunden und im Jahre 1876 stand Don Karlos selbst mit seinem Heere schon in der Nähe der Hauptstadt. In den letzten zwölf Jahren haben bewaffnete Erhebungen zu gunsten des Prätendenten nicht mehr stattgefunden.

Die Gemahlin Don Karlos' ist eine Prin-

zessin des österreichischen Kaiserhauses; eine andere österreichische Prinzessin führt jetzt als Königin-Regentin die Regierung in Spanien. Dieses verwandtschaftliche Verhältnis mag wohl den Wunsch nach einer Aussöhnung der beiden Linien herbeigeführt haben. Gelingt dieselbe, so wäre wiederum der Ausgleich eines Streitiges herbeigeführt, der seit 50 Jahren nicht nur wiederholt die spanischen Zustände erschüttert, sondern durch das Eingreifen anderer Mächte auch Schwierigkeiten internationaler Art herbeigeführt hat.

Tages-Politik.

— Aus allen Orten Deutschlands liegen Meldungen über die Feier des Sedantages vor, die in diesem Jahre durch den erfolgten Eintritt der Kaiser Wilhelm und Friedrich ein wehmütiges Gepräge erhielt.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ widmet der Verlobung der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland einen Artikel, in dem es heißt: „Wenn das Zusammenfinden der beiden jugendlichen Herzen das ganze kaiserliche Haus hoch beglückt, so muß es doch noch ganz besonders der verwitweten Kaiserin Friedrich eine hohe Freude und zugleich ein mildernder Trost in dem unsäglich schweren Leiden sein, das der Himmel über die hohe Frau verhängte. Nehmen wir dazu, daß diese Verbindung die freundlichen Beziehungen unseres Herrscherhauses zu verschiedenen anderen erhabenen Fürstengeschlechtern in erfreulicher Weise zu erweitern und zu befestigen geeignet ist, so haben wir um so mehr Grund und Veranlassung, den fürsüchtigen Verlobten, wie deren hohen Familien die innigsten und aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen!“

— Die neueste Spionengeschichte löst sich bereits in Wohlgefallen auf, und selbst französische Blätter müssen heute zugeben, daß die fürchterliche Entführung der heiligen Vebel-Patrone nebst Vebel-Pulver nicht stattgehabt hat. Zunächst nämlich war die von dem angeleglichen Spion unter Blumen verschickte „Patrone“ lediglich eine Patronenhülse ohne jegliche Füllung

Er soll dein Herr sein!

Roman von Marie Lichtenberg.

(Fortsetzung.)

Bald klagte die arme Kranke dem Kinde mit düsterem Schmerze: Der teure Vater, der hohe Gebieter, weile in unerreichbar weiter Ferne. Dann aber plötzlich in ihrem wirren Gedanken ange sich der Hoffnung hingebend, flüsterte sie dem Kinde mit hochgeröteten Fieberwangen zu: „Er wird kommen, uns zu holen, und dann, Irma, wirst du meines hohen Herrn geliebte Tochter sein!“

So pflanzte Zulima, in ihrer glühenden Verehrung für mich, eine heiße Liebe für den unbekanntem Vater in Irmas weiches, warmfühlen. des Kinderherz. Stundenlang — so erzählte mir der Seiltänzer und seine Mutter — konnte Irma den Klagen der Kranken lauschen und sie dann wieder so kindlich-liebevoll trösten. Aber wenn die bleiche junge Mutter wieder ruhigere Stunden hatte, dann tänzelte das rosigfarbene Kind so lange in kindlich übersprudelnder Heiterkeit um sie herum und wußte so lange lustig scherzend mit ihr zu lachen, bis die Kranke, in süßer Mutterlust an des Kindes Spielen teilnehmend, oft auf kurze Zeit ihres Leibes vergaß. Brumislav und seine Mutter hatten die Kranke in Allem gewähren lassen, wenn sie nur ruhig war und sie die ausgelegte Pension erhielten. Auch hatten sie von Zulimos wirrem Geplauder mit dem Kinde nichts zu befürchten, da ja Zulima und das Kind stets nur mit ihnen allein und unter ihrer Aufsicht lebten.

Die stürmische Erschütterung, das Entzücken des Wiedersehens hatten zu heftig auf Zulimas gänzlich zerrüttete Konstitution eingewirkt; und so hatte das Uebermaß der Freude meiner bleichen Rose zwar den klaren Verstand wiedergegeben, aber sie auch zugleich getötet.

Zum Schluß seiner Bekenntnisse gab mir der Seiltänzer auch

noch jenen Brief der fremden Dame, worin sie ihm die Pension für Zulima und das Kind zusicherte.

Ja, ich hatte mich nicht getäuscht, das war, obwohl absichtlich so viel als möglich verstellt, die Hand Lucies. Jetzt war es mir zur vollkommenen Gewißheit geworden, daß Lucie Alhanja der böie Dämon meines Lebens war; denn ich, der ich einst so viele heuliche Briefe von ihr erhalten hatte, konnte jede Eigentümlichkeit ihrer Handschrift und ließ mich daher durch ein paar künstliche Schändel nicht täuschen. Doch der Brief war ja ohne Unterschrift; und ich hatte wieder keine überzeugenden Beweise gegen meine Feindin in der Hand. So mußte ich also schweigen und warten.

Um alle Weitläufigkeiten zu vermeiden, hatte ich dem Seiltänzerdirektor eine namhafte Summe gegeben, um ihn über den Verlust seines kleinen Wunderkinds zu entschädigen. Denn es war schwer gerichtlich gegen ihn aufzutreten, da ich meine Vaterrechte durch keinerlei Beweise dokumentieren konnte, da mein Kind sogar auf den Namen Jema Brumislav getauft war. Zufrieden, so straflos für seine Schurkenstreiche davon zu kommen und noch Geld zu erhalten, überließ mir der Gaukler freudig das Kind samt Taufschein und der schriftlichen Bestätigung, daß er mir das Kind gegen eine bestimmte Summe gerichtlich abgetreten habe und keinerlei Rechte mehr an dasselbe besitze.

So ward mein geliebtes Kind meine Pflegetochter, jedoch ohne jegliches Recht auf meinen Namen, auf mein kolossales Vermögen, welches dir, meinem nächsten Blutsverwandten, als Majoratgut zufiel. Wäre Irma meine legitime Tochter gewesen, so hätte sie doch wenigstens einen Teil meines Vermögens erhalten, aber der Pflegetochter hatte ich kein Recht mein Vermögen zu verwalten, welches nach den Familienstatuten unseres Hauses, wenn keine legitimen weiblichen Erben da sind, zu den Majoratgütern geschlagen wird und dem nächsten Majoratserben zufällt.

also ohne jeden Wert, sodann war es keine Zobel-Patronenhülse, sondern eine zu den alten Grasgewehren passende, wie man deren auf jedem Manöverfelde finden kann. Der „Spion“ Hohenburg sagt aus, daß er sie auf einem Spaziergang gefunden und als eine Art Andenken weggeschickt habe, ebenso wie er einen von einem Ausfluge mitgebrachten Stein oder eine Muschel der Blumen sendung hätte beifügen können.

— Die „N. Fr. Br.“ ergeht sich in bitteren Klagen über den Rückgang Wiens. Anlaß dazu ist ihr die geringe Beteiligung an dem Schützenfeste. Es heißt in dem Artikel u. a.: „Die Beteiligung an dem Wiener Schützenfeste ist weit hinter aller Erwartung zurückgeblieben. Welche Massen strömten herbei, als im Jahre 1868 das deutsche Bundeschießen in Wien abgehalten wurde; wie drängte sich die Provinz und das Ausland zu dem Festzuge von 1879, wie stattlich war noch die Beteiligung an dem österreichischen Bundeschießen im Jahre 1880. Und letzten Donnerstags haben sich zu einem Feste, durch welches das Regierungsjubiläum des Kaisers gefeiert werden soll, bei dem der Thronfolger im Namen des Monarchen persönlich die Huldigung entgegennahm, kaum sechshundert Männer zusammengefunden. Wien übt nicht mehr die ehemalige Anziehung auf die Provinzen aus, es ist nicht mehr das Kleinod, das von allen behütet wird, es ist nur noch der Magen, gegen den die Glieder sich empören. Befreiung von der Ausbeutung durch Wien ist die Losung, welche die slavische Presse ausgiebt. Ja, Wien fängt auch an, unter den Deutschen seine Freunde zu verlieren. Ehemals hieß es: „Wir streben für Wien!“ Jetzt hört man von Männern, die ihr Deutschtum besonders kräftig betonen, schon den Ausspruch: „Von Wien ist uns nie etwas Gutes gekommen!“ Daß Wien selbst nicht ohne Schuld dabei ist, wenn es von der ersten Stelle herabzusinken beginnt, ist leider auch kein unberechtigter Vorwurf.“ Den Hauptfehler sieht das Blatt in der Art, wie Wien von dem kostbaren Rechte der Selbstverwaltung Gebrauch mache, und der Uneinigkeit der Deutschen im Gemeinderat, wie in den parlamentarischen Körperschaften.

— Der franz. Kriegsminister Freycinet beginnt die 3jährige Dienstzeit bereits jetzt durchzuführen, ohne die Erledigung des den Kammern vorgelegten Heeres-Gesetzes abzuwarten. 40000 Soldaten des Jahrganges 1884 sind schon entlassen worden, und Ende Dezember sollen weitere 40000 Mann folgen. Die gesetzliche Dienstzeit ist zur Zeit noch fünf Jahre, doch ist dieselbe niemals streng durchgeführt worden.

— In Petersburg hält man die Nachricht von der Zusammenkunft zwischen dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn von Giers, und dem Fürsten Bismarck aufrecht. Man verspricht sich davon die Lösung der bulgarischen Frage. Die Einen meinen, die Aussichten des Battenbergers ständen günstig, er brauchte beim Zaren nur Abbitte zu leisten, alsdann könne er nicht nur nach Bulgarien zurückkehren, sondern

auch seiner Heirat mit der Prinzessin Viktoria ständen keine politischen Hindernisse mehr im Wege. Die Anderen behaupten, der Herzog von Cumberland sei gegenwärtig der am meisten bevorzugte Kandidat Rußlands. Was daran wahr ist, läßt sich natürlich nicht so leicht feststellen.

Landesnachrichten.

* Tübingen, 4. Sept. Die im Tambourhäuschen vom Blis Schlag getroffenen Personen sind zum größten Teil soweit hergestellt, daß sie wieder ausgehen können, wenn ihnen auch vorerst die Wiederaufnahme ihrer Berufsgeschäfte noch nicht erlaubt ist. Bleibende Nachteile für Körper und Geist sind glücklicherweise bei keiner der Personen zu befürchten. Das lange Kranklager hat den Betroffenen neben dem Ausfall des Verdienstes noch beträchtliche Kosten verursacht und so tritt das Unfallversicherungsgesetz hier segensreich ins Mittel. Gestern war Reg. Rat Bellino von Reutlingen hier, um Ermittlungen über die Art der Verletzungen und die Höhe der Entschädigungen anzustellen.

* Stuttgart, 6. September. Die Leiche des verstorbenen Generaladjutanten v. Spitzemberg trifft heute Nacht hier ein. Die Beisetzung findet Samstag nachmittag 3 Uhr unter den Arkaden des Pragfriedhofes statt.

* Die für ein Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Stuttgart bis jetzt eingegangenen Beiträge belaufen sich auf 67000 Mk. Natürlich thut das Hohenstaufenprojekt dieser Sammlung bedeutenden Eintrag.

* (Verschiedenes.) Unter der Kinderwelt in Bietigheim herrschen Noteflecken u. Ruhr derart, daß von 90 Schülern der Kinderschule über 70 krank sind; auch viele Schüler der Elementarklasse sind von dieser Krankheit befallen.

— Letzten Sonntag abend wetteten in der Wirtenschaft zum König in Stuttgart zwei Bürger aus Darmsheim, darunter ein 44jähriger ausmarschierter Soldat — aus Anlaß wegen einem zweifelhafte Dauerlauf zu der Schlacht bei Sedan — die Wette von 60 M., die Strecke von dort nach Böblingen und retour (12 Kilom.) in 62 Minuten zu machen, und mußte der Krieger zur genauen Kontrolle die Unterschrift von Ochsenwirt Nebmann in Böblingen mitbringen, was auch geschehen ist. Der Sieger ist in 61 Minuten am gleichen Abend um 10³/₄ Uhr eingetroffen und hat den schönen Preis glänzend gewonnen. — Der Pader Seiz von Cannstatt, welcher, wie wir in der letzten Nummer berichteten, wegen Unterdrückung in St. Gallen verhaftet worden war, ist nun an das R. Landgericht Stuttgart eingeliefert worden. Seiz war noch im Besitz von 1320 M. und 207 Fr. 40 Gts. des gestohlenen Geldes. — Von der Strafkammer zu Ellwangen erhielt Forstschutzwächter Kuhn von Königsbrom wegen fahrlässiger Tötung sechs Monate Gefängnis. Er hat in einer Wirtenschaft zu Aufhausen im Spasse auf einen 13jährigen Knaben, der schwach-

fönnig war, gezielt, wobei der Schuß losging und den Knaben tötete.

* Aus Baden, 2. Sept. Die Wunderheilungen in Aachen mit der daran sich knüpfenden staatlichen Untersuchung hatten vor etwa zwei Jahrzehnten in Baden ein charakteristisches Vorkspiel. In dem Wallfahrtsorte Wallbörn waren damals ebenfalls angebliche Wunderheilungen vorgekommen und der dortige Stabsarzt hatte eine bestätigendes Gutachten abgegeben. Das Ministerium hielt eine solche Stellungnahme für unvereinbar mit dem wissenschaftlichen und staatlichen Beruf, und es erfolgte unmittelbar die Enthebung des betreffenden Sanitätsbeamten von seinem Posten.

* Nürnberg. Einen unglaublich dummen Späß, der ihnen teuer zu stehen kommen wird, machten sich dieser Tage einige Mägde eines Bauern in Dorfe Schweinau. Dieselben waren mit Feldarbeiten beschäftigt. Als der Schwabacher Zug herannah, legten sie sich, um denselben zum Halten zu bringen, auf die Schienen. Dem Lokomotivführer blieb nichts anderes übrig, als den Zug zum Halten zu bringen.

* Frankenthal, 31. August. Während vorgestern auf dem Rahnischen Drahtzug in Altleiningen der junge Arbeiter Ellenberger zur Mittagsruhe schlafend dalag, wollte ihn der Drahtzieher Müller aus Scherz erschrecken, zu welchem Zweck er eine in der Nähe stehende Flasche ergriff und dem schlafenden Kollegen von deren Inhalt, den er für Wasser hielt, ins Gesicht goß. Mit herzerreißendem Geschrei sprang jedoch der Uebergossene auf, welcher furchtbar im Gesicht und an den Kleidern verbrannt war, denn was Müller für Wasser gehalten hatte, war Vitriolöl, wie solches zum Beizen des Drahtes verwendet wird. Der Verbrannte ist schwer krank.

* Berlin, 4. Sept. Das Reiseprogramm des Kaisers wird sich folgendermaßen gestalten: Se. Majestät begiebt sich zunächst auf die Bodenseeinsel Mainau, um dort mit der großherzoglich-badischen Familie am 30. September die Feier des Geburtstages der Kaiserin Augusta zu feiern. Von der Mainau geht die Reise nach Friedrichshafen zum Besuch des württemb. Königspaars, hierauf über Lindau nach München und von dort nach Wien zu mehrtägigem Aufenthalt. Von Wien begiebt sich der Kaiser zu den Jagden nach Steiermark und von da nach Italien. Die Rückkehr hierher erfolgt zum Geburtstag der Kaiserin am 22. Oktober. Im Spätherbst findet die Verlegung des Kaiserhofes nach Charlottenburg statt.

* Berlin, 6. Sept. Die „Nordb. Allg. Zeitung“ bezeichnet die Gerüchte über Aenderungen in der Organisation der Reichsämtler als das Gebilde einer müßigen Phantastie.

* Greiz. Am Sonntag wurde hier das Kaiser-Wilhelm-Denkmal enthüllt, und Greiz ist stolz darauf, eine der ersten Städte im Deut-

Nachdem mein armer Liebling bestattet worden war, wollte ich mit meinem Kinde sofort Paris verlassen. Aber das heißblütige, leicht erregbare Kind ertrug den Verlust der Mutter nicht so leicht, sein verzweifelter Schmerz zog ihm eine bedeutende Krankheit zu. Ein heftiges Fieber war die Folge seiner zu mächtigen Gemütserschütterung. Nachdem die kräftige Konstitution Irmas diese Krankheit glücklich überwunden hatte, wurde sie ruhiger, doch verlangte sie stets in meiner Nähe zu sein. Wenn ich einmal kurz Zeit von ihr fern war, dann begab sie sich mit leuchtenden Augen, schmiegte sich fest an meine Brust und flüsterte bittend: „Herzenvater, du mußt immer bei mir bleiben, ich habe dich so lieb, so sehr lieb! — Wenn du fort bist ist es so entsetzlich einsam, und mein liebes Mütterchen hat ja auch gesagt, dir nur gehöre ich an.“

Irmas heißes, liebebedürftiges Kinderherz hatte sich nach dem Verluste der Mutter mit der ganzen Kraft ihrer impulsiven Natur mir zugewandt. Ging doch ihre Liebe zu mir mit der Erinnerung an die geliebte Tote Hand in Hand; denn die Mutter selbst hatte sie in ihrer Todesstunde an mein Herz gelegt.

Ich ging nach Zulimas Tode sücs erste mit meinem Kinde nach dem Süden, um Irmas angegriffene Gesundheit zu kräftigen.

Dort in der exklusiven Einsamkeit meiner Villa an der See, wo ich ein Jahr mit Irma lebte, während mein Bruder und die übrigen Verwandten mich wieder auf Reisen glaubten, konnte ich Irma wohl gestatten, mich Vater zu nennen, denn ich lebte nur für und in meinem Kinde, welches bald wieder in rosigter Frische erblühte. Doch dieser selige Glückstraum mußte ein Ende nehmen, wollte ich meinem Kinde einst eine Stellung, eine Zukunft in der Welt gründen.

Es war mir unsäglich schmerzlich, mich von meinem Kinde zu trennen, aber es mußte sein. Ich konnte Irma jetzt nicht mit nach

Albanja nehmen, denn Lucie Albanja würde sofort die sprechende Aehnlichkeit mit Zulima erkannt und alles erraten haben. Wüste sie aber erst, daß ich Irma gefunden und für meine Pflgetochter ausbebe, dann war ich auch sicher, daß bald der ganze Kreis meiner Verwandten und Freunde um die illegitime Geburt meines Kindes wußten. Doch ich wollte für meine Irma um jeden Preis eine glänzende Stellung in der Welt erringen; und dazu gehörte vor allem die Bewahrung meines Geheimnisses und eine gute Erziehung. Daß der Seiltänzer schwieg, dessen war ich gewiß, denn ich hatte ihm verboten, der Dame, welche die Pension bezahlte, mitzuteilen, daß ich ihm das Kind förmlich abgekauft hatte; und dieser war nur zu glücklich, daß dies verschwiegen blieb, weil er so die Pension für Zulima und das Kind fortbeziehen konnte. Irma zählte jetzt sieben Jahre und ihre Erziehung mußte beginnen. Wenn sie erwachsen war — so plante ich — hatte ich vielleicht die allzugroße Aehnlichkeit mit Zulima etwas verloren und ich konnte Irma dann vielleicht als meine Adoptivtochter, als das Kind eines verstorbenen Freundes in die Welt einführen. Dann hoffte ich Irma für dich zu interessieren und sie endlich mit dir zu verbinden, um so meinem teuren Kinde die Heimat und den ihr geraubten Namen zu verschaffen.

Deine Ländeleien mit Leonie zerstörten meine Hoffnungen in dieser Beziehung und ich war gezwungen, mein geliebtes Kind — nach welchem sich mein Herz unsäglich sehnte — im Kloster zu lassen, bis jetzt endlich die Verfüge deiner Mutter mir die Nacht gab, dich zur Erfüllung meiner Wünsche zu zwingen.

(Fortsetzung folgt.)

(Besefrucht.) So viel du auch im Leben entbehrt, so lange dir noch ein Herz gehört, so lange dich bindet noch eine Pflicht, so lange, o Mensch, verzage nicht.

sehen Reiche zu sein, die dem entschlafenen Heldenkaiser ein würdiges Denkmal errichtet haben. Nicht weniger als 60 Vereine und Korporationen nahmen außer den Behörden, Schulen z. an den Feierlichkeiten Teil, die in jeder Beziehung glänzend verliefen. Auch der regierende Fürst nahm an der Enthüllung Teil, und brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus.

* **Essen a. N., 4. Sept.** Für die deutsche Expedition zur Befreiung Emin Paschas hat der Geh. Kommerzienrat Krupp, wie die „N. Z.“ erfährt, die Summe von 50 000 M. beigefeuert.

* **Dresden, 5. Septbr.** Hier ist starkes Hochwasser eingetreten. Der Pegelstand ist gegenwärtig 2,10 Meter über Null. Bis zum Abend wird weiteres Steigen erwartet.

Ausländisches.

* **Wien, 5. Sept.** Hochwasser richtete große Verheerungen in Nied, Obernberg, Waizenkirchen, Niedau an. In verschiedenen Orten drang das Wasser in die Häuser und überflutete weithin Gebäude und Landstriche, alle eingeheimsten Feldfrüchte weggeschwemmt. Zahlreiche Brücken wurden fortgerissen, der Verkehr ist vielfach unterbrochen. Die Ortschaften Schwertberg und Josefthal sind besonders hart mitgenommen. Aus Budweis liegen ähnliche Meldungen vor. Der Kaiser besichtigte die verwüsteten Stadtteile und spendete den Ueberschwemmten 5000 fl. In Preshburg rief das Hochwasser elf fruchtbeladene veranfertete Schleppladungen weg.

* **Rom, 6. Sept.** Der König telegraphierte hierher an Crispi und hob die unbegrenzte Loyalität der Bevölkerung in der Romagna hervor. (Die Bevölkerung der Romagna stand in gänzlich revolutionärem Aufse, weshalb jüngst dem Könige angetragen wurde, den Besuch zu unterlassen.) Da die Bevölkerung unter wirtschaftlichen Missetänden leide, werde der König hierauf bezügliche Bittschriften zur Beratung im Ministerrate übersenden. Der König schließt: „Gehen wir ans Werk mit festem Vorsatz des Gelingens und es wird gelingen.“

* **Paris, 4. Sept.** Dem „Figaro“ zufolge hegt Präsident Carnot den lebhaftesten Wunsch, den Termin für die allgemeinen Wahlen auf den Februar 1890 vorzurücken, damit der Wahlfeldzug nicht mit der Weltausstellung zusammenfalle. Um dies zu ermöglichen, müßte das Parlament das Budget für 1890 vor dem 31. Dez. d. J. und zu Anfang Januar nächsten Jahres dasjenige von 1890 votieren. Damit hätte die Kammer der Verfassung entsprechend 4 Staatshaushalte votiert und der Präsident der Republik könnte die Session durch einfaches Dekret für geschlossen erklären, ohne zur Auflösung greifen zu müssen.

* **Paris, 5. Sept.** Aus Verlarssurdunge (Kanton Dijon) wird gemeldet, daß infolge einer Entgleisung ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge stattgefunden hat. Man zählt 12 Tote und 12 Verletzte.

* **Paris, 6. Septbr.** Die Zeitungen ver-

öffentlichen folgende offiziöse Mitteilung: Deutschland habe von Frankreich Erklärungen über den Nordanschlag auf der deutschen Botschaft gefordert. Dem Minister Goblet ist hievon nichts bekannt! Darauf bezügliche diplomatische Noten seien keine eingelaufen, ebenso nicht zu erwarten. Die Untersuchung nimmt den gewöhnlichen Lauf und steht im ersten Stadium. Alle Meldungen bezügl. der Unzurechnungsfähigkeit Garniers sind gänzlich verfrüht.

* **Petersburg, 4. Sept.** Anlässlich der zunehmenden Auswanderung aus Westrußland nach Amerika richteten verschiedene Gouverneure Rundschreiben an die Polizeimeister, Bürgermeister und sonstige Behörden. Es sind die Auswanderung erschwerende Bestimmungen zu erwarten.

* **Buenos Aires, 5. August.** Den Gerichtshof in La Plata, der Hauptstadt der Provinz Buenos Aires, beschäftigt derzeit ein Mordprozeß, welcher wegen seiner ganz ungewöhnlichen Natur und wegen des sehr eigentümlichen Lichts, welches er auf einen Teil des hiesigen katholischen Klerus wirft, auch über Argentinien hinaus Aufsehen zu erregen geeignet ist. Es handelt sich um einen katholischen Priester, welcher seine Frau, mit welcher er früher gelebt, sowie deren und sein gemeinsames Kind auf schauerliche Weise umgebracht hat, um sich in den Besitz des Vermögens derselben im Betrage von 241.000 Pesos zu setzen. Castro Rodriguez, so heißt das Scheusal, aus Coruna in Spanien gebürtig und seit 1882 Pfarrer in Olavarria, war anfangs der 70er Jahre aus der katholischen Kirche ausgetreten, Methodist geworden, hatte geheiratet, kehrte aber bald zu seiner alten Religion zurück, ohne jedoch die intimen Beziehungen zu seiner Frau aufzugeben, obwohl er inzwischen Kaplan in Azul geworden war. Erst seit seiner Veretzung nach Olavarria lebte er getrennt. Rufina Rabin, so hieß die Unglückliche, wohnte mit ihrem Kinde, einem 10 Jahre alten Mädchen, in Buenos Aires, wo sie der Pfarrer gelegentlich besuchte. Im Laufe des Juli hatte Rodriguez seine Frau dazu bestimmt, alle ihre Sachen zu verkaufen und den Erlös an seine Ordre in der Provinzbank zu deponieren; hiernach sollte sie mit ihrem Kinde wieder nach Olavarria hinausziehen. Dies geschah. Am Abend der Ankunft von Mutter und Tochter, als die beiden sich bereits zu Bett begeben hatten, ging der Pfarrer in die Apotheke, entwendete daselbst in einem unbeachteten Augenblicke ein Fläschchen mit Atropinipillen und steckte, nach Hause zurückgekehrt, seiner bereits im Halbschlaf liegenden Frau einige derselben in den Mund. Sofort von heftigen Schmerzen gequält, fing letztere an, um Hilfe zu schreien, worauf sie der Pfarrer mit einem Hammer durch Schläge auf den Kopf vollends tötete. Auf das Geschrei kam das im Nebenzimmer schlafende Kind herbei; der Vater ergriff es, steckte ihm eine starke Giftdosis in den Mund und hielt es festgepreßt so lange in den Armen, bis es, ohne einen Laut mehr von sich

geben zu können, an den Wirkungen des Atropins gestorben war. Des Morgens schrieb der Pfarrer an sich selbst einen gefälschten Brief, in welchem er fingierte, zum Begräbnis einer auswärtig verstorbenen, nach Olavarria verbrachten Frau aufgefordert zu werden, ließ sich auf Grund dieses Schreibens von der Municipalität den Erlaubnischein zum Begräbnis geben, bestellte den Sarg und schloß in denselben in der folgenden Nacht in der an sein Haus anstoßenden Straße die beiden Opfer ein und ließ sie andern Tags unter Spendung seines eigenen Segens begraben. Der Sakristan, welchem das plötzliche Verschwinden der beiden Gäste verdächtig vorkam, erstattete indes der Polizeibehörde Anzeige, welche die Leichen wieder exhumieren ließ. Angesichts des durch den Augenschein genügend erhärteten Thatbestandes bequeme sich der Mörder nach kurzem Leugnen zu einem Geständnis, infolgedessen er am 30. Juli in das Gefängnis nach La Plata abgeführt wurde. Die Aufregung in Olavarria und Umgegend war ungeheuer, und der Mörder konnte nur mit Mühe der Gerechtigkeit entzogen werden.

Handel und Verkehr.

* **Stuttgart, 6. Sept.** Kartoffeln: 500 Zentner. Preis 3 M. — Pf. bis 3 M. 50 Pf. per Zentner. — Filderkraut: 3000 Stück. Preis 16—18 M. pro hundert Stück. — Moskobst: 600 Zentner. Preis 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 60 Pf. per Zentner.

* **Kottenburg, 3. Sept.** (Hopfen.) Die neuesten Nachrichten aus England lauten sehr ungünstig. Auch die östlichen Staaten Amerikas sollen eine geringere Ernte zu erwarten haben als letztes Jahr. Die hiesigen Hopfenpflanzungen haben ein durchaus gesundes Aussehen und versprechen eine sehr gute und gehaltvolle Ware zu liefern, doch dürfte auch hier weniger als im letzten Jahre geerntet werden. Die Vorräte an alten Hopfen sind gering; neue Hopfen wurden verkauft zu 95 und 105 Mk. pr. Zentner.

* **Aalen, 3. Septbr.** (Viehmarkt.) Das Paar Bradschafe 22—26 M., 1 Paar Lämmer 24—28 M., 1 Paar Jährlinge 36—42 M., 1 Paar Böllschafe 40—44 M., 1 Paar Hammel 48—54 M.

* **Waldenbrunn, 3. Sept.** (Obstmarkt.) 400 Simri Gemeindeobst 470 M., 140 Simri Privatobst 210 M.

(Bettlerfrechheit.) Bettler: „Bitte um eine Gabe.“ — Rentner: „Habe selbst kein Geld.“ — Bettler: „Wat? Sie wollen Rentier sein un haben kein Geld? Passen Sie man bloß uf, daß ich Sie nicht wegen unbefugte Führung von falschen Titeln verklage!“

(Salgenhumor.) Ein Lehrer nimmt einen nichtsinnigen Burschen übers Knie und stäubt ihm wacker die Hosen. Der in dichten Wolken aufsteigende Staub reizt ihn zum Mieseln. — Schüler (weinerlich): „G'sundheit, Herr Lehrer!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker. Altensteig.

Bekanntmachungen.

Privatpoliklinik, Glarus.

Heilungen

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsberatung, vollständig geheilt:

- 000 Magenkatarrh, Blähungen, Aufstossen, Erbrechen, Schmerzen nach dem Essen, Appetitlosigkeit, Schmerzen im Kreuz, G. Vareis, Heidenheim. 0000000000
- 000 Gesichtsausschläge, Säuren, Rheiser, J. G. Mauth, Oberndorf. 0000000000
- 000 Rehlkopfkatarth mit Husten, Auswurf, Verschleimung, Heiserkeit, Rauheit und Brennen im Halse, Frau Kester, Böllingen b. Heilbronn. 0000000000
- 000 Flechten, Haarausfall, Bleichsucht, F. Blank, Ottmannshofen. 0000000000
- 000 Magen- und Darmkatarrh, Drüsen, Aufstossen, Blähungen, Verstopfung, heft. Schmerzen, Husten, Auswurf seit 8 J. W. Stübel, Aalen. 0000000000
- 000 Nervenleiden, Kopfschmerz mit Ohnmachtsanfällen, Blutwallungen, Schwindel, Nervosität, Aufregbarkeit, Frau Haueisen, Jüng. 0000000000
- 000 Flechten seit 7 Jahren am ganzen Körper, J. Söhwiller, Boblen. 0000000000
- 000 Blasenkatarrh, Wasserbrennen, Ausfluß, trüber Urin, Drang zum Urinieren, Harzwang seit 2 J. A. Meyer, Basel. 0000000000
- 000 Bleichsucht, Blutarmut, Mattigkeit, unregelm. Regeln, Nervosität, Kopfschmerz, Schwindel, Krämpfe, Husten, Gesichtsausschläge, S. Dütsch, Obertraß. 0000000000
- 000 Kröpf, Anschwellung, Atembeengung, K. Schies, Stein. 0000000000
- 000 Drüsenleiden, Anschwellung, Geschwüre, G. Konhelet, Ballorbes. 0000000000
- 000 Rheumatismus, Darmkatarrh, heft. Blähungen, Bauchschmerzen, blut. Stuhl, Verstopfung, Durchfall, Stuhlwang seit 6 J. A. Schweizer, Bussy. 0000000000
- 000 Lungentkatarth, Husten, Verschleimung, Atembeschwerden, Frau Stapfer, Stäta. 0000000000
- 000 Flechten, Krampfadern, Fußgeschwüre, Kopfschmerzen, Frau Lerch, Brittnau. 0000000000
- 000 Gicht, heft. Schmerzen, A. Stehle, Gemeindebeamtmann, Lunnern. 0000000000
- 000 Augenleiden, Auswurf, Husten, Verschleimung, Atembeschwerden, Mattigkeit, Nervenschwäche, Appetitlosigkeit, Fröhlein, A. Billringen, Rheinau. 0000000000
- 000 Rehlkopfkatarth, Atembeschwerden, Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Engbrüstigkeit, Halsanschwellung, A. Willmann, Luzern. 0000000000

Kopfgrippe, Haarausfall, A. Maillard, Chaur-de-Fonds. 0000000000
Sommerprossen, J. Perret, Neuchatel. 00000000000000000000
Wettrassen, Blasenchwäche, 16 J. J. Schwendemann, Niederhoden. 000
Ohrenleiden, Ohrenausen, Schwerhörigkeit, Magenkatarrh, Blähungen, Aufstossen, Verstopfung, Gelentgicht m. Entzündung u. Anschwellung, M. Brühlmann, Neuchatel.
Naserröthe mit Entzündung und Anschwellung s. viel, J. A. Kaufmann, St. Gallen.
Bandwurm mit Kopf in 1 1/2 Stunden, F. Fischer, Wörthen. 000 (H. 81033.)
Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Heilte ausdrücklich erlaubt erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste Verschwiegenheit!
000 An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. Aerzte. Die Leitung ist in Händen eines tüchtigen approbierten Arztes. Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist. 0000000000
2250 Heilungen, meist in den Jahren 1886 u. 1887. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franko versandt. Anentgeltliche Sprechstunden durch einen in Deutschland approbierten Arzt: in Stuttgart, Alleenstraße 11, L, jeden Sonntag, Montag, Dienstag u. Mittwoch; in Mannheim, Schwefelingerstraße 16 L, jeden Donnerstag; in Straßburg, Steinstraße 54 L, jeden Freitag u. Samstag, von morg. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr.
00 Man adressiere: An die Privatpoliklinik in Glarus, (Schweiz.) 00

Egenhausen.
Selbstverfertigte
Mostpreßtücher
in jeder Größe und bekanntlich
guter Ware liefert zu den billigsten
Preisen
Jakob Brenner, Seiler. bei

Kein Nachahmer hat notariell
bestätigt lobende Anerkennungen wie
zu Tausenden nur B. Becker in
Seesen über seinen Holland. Ta-
bak 10 Pfd. franko 8 M.
Sechs Tuchschuhe u. Cordschuhe
u. halbes Paar extra Tuchschuhe für
Frauen Preis 11 M. bei gelb: 6 M.
Preisliste frei, unentgeltl. von G. Engelhardt, Zeitz.
Schuldlagschreiben
B. Rieker.

Waldorf, Amtsgerichts Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlass des verstorbenen **Johann Georg Stiel**, gewesenen Maurers hier, sind binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls solche bei der Verlassenschaftsteilung nicht berücksichtigt werden.

Den 6. September 1888.

N. Amtsnotariat Altensteig.
H. Popp.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.

Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte aus Anlaß des am 15. September d. J. in Nagold stattfindenden landwirtschaftl. Bezirksfestes.

Die Ausstellung darf nur von Mitgliedern des Bezirksvereins besichtigt werden. Die landwirtschaftlichen Geräte müssen am 10. und 11. September aufgestellt werden, damit die Ausstellung am 12. September d. J. eröffnet werden kann. Die zur Ausstellung gelangenden Obst- und Gemüsesorten müssen spätestens am 14. d. M. in das Ausstellungslokal verbracht werden. Als Ausstellungslokal wurde vom St. Seminarrektorat die Seminarturnhalle eingeräumt. Während der Ausstellung und aus den ausgestellten Gegenständen werden die Lotterie-Gewinne angekauft. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

Nagold, den 4. September 1888.

Der Vorstand des landwirtschaftl. Bezirks-Vereins.
Dr. Gugel.

Photographie.

Am Sonntag den 16. September werden letztmals in diesem Jahre wiederum in Altensteig im Gasthaus zur Traube

photographische Aufnahmen

gemacht von Photograph Holländer aus Nagold, wozu höflichst eingeladen wird.

Nähere Auskunft erteilt Schuhmacher Maier.

Altensteig.

Frisch gebrannter Roman- & Portland-Cement, sowie Gips und schöne Gipserrohre

sind eingetroffen und zum äußersten Preis zu haben bei **J. Schneider.**

Altensteig.

Eine große Auswahl

von **Most- & Weinsaft**

im Gehalt von etwa 50—300 Liter

bei **Carl Walz.**



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
Jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork**
Jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüten als Zwischen-decks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt:
W. Rieker, Buchdrucker, Altensteig.
J. Kallenbach, Egenhausen.

Gratis und franco erhält man durch die Buchhandlung von G. A. Eidenmayer in Ebingen die Broschüre:

Unterleibsbrüche
die Ursache und ihre Heilung, C.H. 81057
ein Ratgeber für Bruchleidende.

Inhoffen's

vierfach preisgekrönter

gebrannter

Java

in 1/4 und 1/2 Kilo Packeten.

Niederlage

in Altensteig bei C. W. Lutz,

„Ebhausen bei Johs. Schöttle & Cie.,

„Pfalzgrafenweiler bei J. C. Bacher und Carl Gutekunst.

Cannstatter Volksfestlose

à 1 Mark

empfiehlt **W. Rieker.**

Größte Ersparnisse im Haushalte bieten:

Maggi's Bouillon-Extrakte

Unübertroffen als Würzen zu Suppen, Sauce etc. Augenblickliche Herstellung kräftiger Fleischbrühe ohne andere Zuthaten.

Extr. purum — für reine Kraftbrühe; aux fines herbes — vornehmlich als Würze und zu Bouillon à la julienne; concentré aux truffes du Périgord — hochfeinste Saucenwürze.

Maggi's feine Suppenmehle

Combinations der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppen-einlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug; Goldberbs mit Reis u. a. Ausgezeichnet durch Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit und Billigkeit.

Zu beziehen in Altensteig bei

Chr. Burghard.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt. Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???

Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau, Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt ihr die Zierde — d'rum merket genau!



Phönix-Pomade

für Haar- und Bartwuchs

von Professor H. E. Schneider, M. T. A. M., nach wissenschaftlich. Erfahrungen u. Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten des in- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haars bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse Mk. 1.— und Mk. 2.— — Wiederverkäufer werden gesucht.



Gebr. Hoppe, Berlin SW.

Schutzmarke. Charlotten-Str. 22a, nahe der Leipziger Strasse. Medizinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.

Wörsbach.

Einen tüchtigen älteren

Müller,

dem die Mühle allein anvertraut werden kann, sucht

G. Reichert, Müller.

Einen älteren, im Zimmer heizbaren Ofen

kauft Obiger.

Das rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager

Harry Anna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue

Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$

prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$ prima Ganzdaunen nur 2,50 $\frac{1}{2}$

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Prima federdichter Inlettstoff doppelbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfuhl) zusammen für nur 11 Mk.

Kranken,

welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Lungen- Stehlopf- u. Herzkrankheiten, Schwindel, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung u. Heilung

von Krankheiten ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos u. franco zu beziehen durch die Verlags-Handlung von A. Pfautsch & Cie. in Stuttgart. C. H. 81054.

Altensteig.

TURN-VEREIN.



Nächsten Sonntag den 9. September abends 8 Uhr findet die jährliche

Generalversammlung

im Lokal statt, und wird zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht
Neuwahlen.

Der Ausschuss.

Besenfeld.

Ein 6 Monate altes



Hengstfohlen (Fuchs)

hat zu verkaufen

J. G. Müller,
Unterwiesebauer.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturelltapet. von 10 Pfg. an,
Glanztapeten von 30 Pfg. an,
Goldtapeten von 20 Pfg. an,
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterforten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Altensteig.

Schraunen-Zettel

vom 5. Septbr. 1888.

Neuer Dinkel	9	8 80	8 60
Haber	8 40	8 95	5 50
Gerste	—	8 80	—
Weizen	—	11	—
Roggen	—	8 20	—
Weißkorn	—	8 20	—

Fiktionalienpreise

vom 5. Septbr. 1888.

1/2 Kilo Butter	85 Pfg.
2 Eier	11 Pfg.